

Indiana Tribune.

— Erscheint —

Täglich, Sonntag ausgenommen.

Office: 120 S. Marylandstr.

Die tägliche „Tribune“ kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribune“ 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Der Postzuschlag in Indianapolis beträgt 10 Cents pro Jahr.

Indianapolis, Ind., 15. Juni 1885.

Geiz und Selbstliebe.

Vor dem Nachlassgericht von Orange County, N. Y., schwört gegenwärtig ein eigentümlicher Erbschaftsverwalter. Es handelt sich dabei um die Gültigkeit des Testaments von John S. Sammons aus Montgomery, einem berühmten Geistlichen, der vor mehreren Monaten starb und sein ganzes Vermögen im Werte von \$15,000 der methodistischen Episcopalkirche von Montgomery vermacht hatte. Seine Verwandten behaupten, er sei total verrückt gewesen. Die Umstände, auf die sie sich berufen, sind nicht ganz gewöhnlicher Art.

Sammons hielt sich eine Masse Hunde und Katzen. So oft einer seiner vierfüßigen Ziehlinge erkrankte, veranstaltete Sammons eine reguläre Begräbnisfeier, legte dem toten Vieh Sterbekleider an, u. i. w. Doch begnügt er den Cabaret nicht, sondern legte ihn in einen metallenen Sarg, den er in irgend einen Winkel seines Hauses stellte. Auf solche Weise hatte er schließlich eine ganze Anzahl eingetragener Bauernhöfe und Wälder in seinem Hause herumliegen. Das hat er jedoch nicht aus bloßer Laune, wie die Nachbarn glauben sich einbilden. Er wünschte nämlich, daß derjenige, der seinen Leichnam nicht zu beerdigen, sondern in derselben Verfassung, in der er sich nach dem Eintritt des Todes befand, unverändert verbleibe bis zum jüngsten Tage. Seine Hunde- und Katzenkadaver nun legte er einfach deshalb in metallene Särgen, um genau auszuweisen, wie lange sie sich darin unverändert erhielten, und sich, wenn die Probe befriedigend ausfiel, in einem solchen Sarg begraben zu lassen.

Eigentümlich indes ist, daß er seine vor mehreren Jahren verstorbene Mutter nicht bei gleichen Exerimenten wert hielt. Er legte dieselbe in einen ganz ordinären hölzernen Sarg, den er in einem Holzstapel aufstellte. Dort verbleibt sie, bis der fürchterliche Geruch den Nachbarn in die Nase drang und sie bei der Polizei Anzeige machten. Diese zwang den verstorbenen Vater, die Leiche zu begraben. Er machte nun eine Grube in seinen Hof und stellte den Sarg hinein. Mittlerweile hatte er jedoch in der Nähe seiner Wohnung eine Familiengruft erbaut, die nach einer nur ihm bekannten Methode so eingerichtet war, daß sie seinen Leichnam für alle Zeit unverändert aufbewahren sollte — vorausgesetzt, daß man sie nie geöffnete. Sobald er diese Gruft vollendet hatte, brachte er die Gebeine seiner Mutter dorthin und speidierte nebenher seine Kartoffeln und Äpfel dort auf.

In Bezug auf Nahrungsmittel und Essen scheint er überhaupt sehr förmliche Gewohnheiten gehabt zu haben. Seine Mahlzeiten nahm er stets im Keller ein, und als Tisch benutzte er ein aufrecht stehendes Bänkchen. Neben demselben hatte er einen Zuber stehen, den er seinen „Reinigungszuber“ nannte. Dabinein warf er schüttete er alle Abfälle, Exkremente u. i. w., bis er zum Ueberlaufen voll war. Wenn er nun sein Küchengeschäft reinigen wollte, warf er es einfach in diesen Zuber, bis es wieder brauchte. Dann hatte es, wie er sagte, „den notwendigen Reinigungsprozess“ durchgemacht. Was seine Verwandten sonst noch in dieser Beziehung mitteilen, entzieht sich aus nachliegenden Gründen der Veröffentlichung.

Vor einigen Jahren fand Sammons beim Pflegen eines Stein, auf welchem, wie er sagte, ein Datum stand, und zwar das Datum seines Todes. Er traf dann alle Vorbereitungen zum Sterben und lud die ganze Nachbarschaft sowie einen Coroner und einen Leichenbestatter ein, sich an dem betreffenden Tage bei ihm einzufinden. Das geschah denn auch. Sammons lag auf seinem Bette und hatte eine geöffnete Bibel vor sich liegen, in welcher die Worte: „Und er wandelte mit Gott“ die angestrichelten waren; er wünschte dieselben nämlich als Zeugnis für die Reue zu haben. Neben ihm, auf zwei alten Stühlen, stand ein metallener Sarg, in den man ihn sofort nach eingetretener Todes legen sollte. Wer indes nicht kam, war der Tod, und — wie es in der Klageurkunde der Verwandten heißt — „der Bestattung ging nicht entzwei.“

Sammons vermachte seine ganze Habe der oben erwähnten Kirche unter der Bedingung, daß sie seine Gruft allezeit in Ordnung halte. Als der betreffende Notar gegen die Uebergebung der förmlichen Verwandten protestierte, rief Sammons: „Was? Meine Verwandten werden alle sterben. Die Methodistenkirche aber besteht ewig. Nur ich kann ich also meinen Leichnam anvertrauen.“

Seit der Prozeß begonnen wurde, stellte es sich auch heraus, daß der Verstorbene zwei verurteilte Schwelmer in Sullivan County hatte, die sich langsam verzehrenden ließen. Unter den wirtlichen oder angeblichen Verwandten, die gegen das Testament klagen, befinden sich auch zwei — uneheliche Kinder des verstorbenen Geizhalses. Auf die Entscheidung des Prozeßes ist man nicht wenig neugierig.

Ein vierfüßiger Briefträger.

Die Post zwischen den Bergwerksstädten Calico und Bismarck, Cal., wird von einem Hunde (schottischer Rasse) besorgt, der unter dem Namen „Dorsey“ bekannt und in der ganzen Umgebung durch seine Intelligenz berühmt ist. Das Thier gehört den Gebrüdern Stacy, welche zwei Handelsläden besitzen, einen in Calico und den anderen in Bismarck.

So oft nun die Post in Calico auf einem Bauernhofe ankommt, sieht Dorsey sofort bereit und wartet, bis ihm der Brief auf den Rücken gebunden ist. Dann tritt er unerschrocken seinen Weg an und legt die 3 Meilen betragende Strecke nach Bismarck regelmäßig in 20 Minuten zurück. Unterwegs giebt er sich mit keinem Thier oder Menschen ab, ausgenommen wenn Nothwehr ihn dazu zwingt. In Bismarck begiebt er sich sofort in Stacy's Laden, läßt sich die Briefe abnehmen und amüsiert sich den Tag über mit den dortigen Kunden. Dort übernachtet er auch. Morgens findet er sich pünktlich ein und besorgt die Post von Bismarck nach Calico, und so fort. Zwischen den beiden Ortschaften gehen drei Wege, und es ist sehr bemerkenswerth, daß Dorsey niemals denselben Weg zweimal hintereinander einschlägt. Die Bergleute glauben allgemein, daß dies aus Furcht vor einem Raubmanne ausbleibe.

Wohle dem Hund oder Menschen, der ihn in der Ausübung seiner Pflicht stören will! Dorsey ist nämlich auch der stärkste Hund in der Umgebung und hat schon manchen vierfüßigen Liebesrivalen eilig geschickt. Kürzlich hatte ein Hund in Calico mit Dorsey's Schatz „angebanzt“. Dorsey merkte dies bald. Einmal Abends blieb er — zum ersten Male seit seiner jahrelangen Briefträgerpraxis — nicht in Bismarck zurück, sondern kam in Bismarck zurück, um seinen Leibesrivalen und riß ihm buchstäblich die Ohren ab.

Dorsey weiß die Stunden, wo er die Post zu besorgen hat, so genau, als ob er eine Taschenuhr bei sich trüge. Man braucht ihn niemals zu rufen. Seine Herren würden ihn um seinen Preis verkaufen. Er ist der Menschheit jedenfalls nützlicher, als sein — zweibeiniger Namensvetter.

Brutaler Chinesenmord.

In New York und Brooklyn giebt es ungefähr 1700 Chinesen, welche Sonntagschulen besuchen. Dieser Tage trafen die chinesischen Sonntagschüler Vorbereitungen zu einer großartigen Demonstration, um eine große Dampfergesellschaft zu protestieren, welche die chinesischen Lehrer ausschließen sollte. Bei der Anzahl der Beteiligten war dieses Unternehmen natürlich ein Ereignis für die ganze Chinesenwelt und wurde am Sonntag vorher von vielen tausend Mongolenzungen beschattet.

Das am Freitag betretene Matrosen vom Kriegsschiff „Omaha“, nebst einem als Kaufmann verkleideten Chinesen Namens Quinn, des Weges daher. Sie taumelten in einen Hühnerhof, schmissen drei sehr ansehnliche gefiederte Chinesen hinaus und verfolgten sie mehrere Blöcke weit durch die Mottstraße. Endlich blieb das Chinesentrio stehen, um die Hühnerfuder vorzulassen. Diese machten aber nun gleichfalls Halt, und einer von ihnen schlug einem der Chinesen Namens Ong Ah Mon, den Gut vom Kopf. Wüthend zog Quinn einen Revolver und feuerte, ohne ein Wort zu sagen — ganz als ob es mit ein paar Platten oder tollenden Hunden zu thun hätte — 4 bis 5 Schüsse auf die drei Mongolen, die er durch einige wuchtige Knüttelschläge des Poliziisten Brogan zu Boden gestreckt worden konnte. Ong Ah Mon blieb todt auf dem Pflaster, der zweite wurde schwer verwundet und liegt jetzt im Hospital, der Dritte erhielt eine Kugel in die Schulter, rannte wie ein gehetztes Wild nach Hause und ließ sich von einem Privatarzt die Kugel ausziehen. Quinn sitzt, und zwei seiner Kumpane wurden nach einer fünfständigen Suche mit Hilfe eines unglücklichen von Egypten zurückgekehrten deutschen Kaufmanns, Namens Otto Nicolai, ebenfalls eingefangen.

Aus dem Nationalmuseum.

Das Ausstopfen der Thiere ist schon seit Jahren zu einer Wissenschaft im wahren Sinne des Wortes geworden. Früher haben ausgestopfte Thiere so heif aus, wie hölzerne Figuren in einer künstlichen Arche Noas. Das Ausstopfen bestand eben einfach darin, daß man die Knochen und das Fleisch aus den Cadavern nahm, legte dann wie ein Kissen mit Stroh u. i. w. ausfüllte und mit Stüben verpackte. Dies war natürlich keine große Kunst. Der heutige Taxidermist aber muß, wenn er nicht als Stümper gelten will, bedeutende anatomische Kenntnisse und sehr viel Erfahrung besitzen und bei seiner Arbeit mehrere andere Wissenschaften und Künste zu Hilfe nehmen. Man verlangt, daß die ausgestopften Thiere in ihrem ganzen Aussehen und ihrer Haltung genau den lebenden gleichen. Nicht die kleinste Kleinigkeit darf dabei vernachlässigt werden. Denn nur so befriedigen die ausgestopften Thiere den Kunstmann und haben Werth für die wissenschaftliche Forschung.

Mit großer Gewissenhaftigkeit und bedeutendem Kostenaufwand werden diese Grundstücke im Nationalmuseum zu Washington besetzt, das eines der vollkommensten Institute seiner Art ist. Die neueste Acquisition des Museums ist ein riesiges Dugong (australische Seehaie). Dieses Thier wird an der Küste Australiens wegen seines Delzes gefangen. Es ist indes sehr schwer, ein Exemplar davon zu erhalten, das wenig genug beschädigt ist, um ausgestopft werden zu können. Das vorliegende Exemplar ist das einzige in den Ver. Staaten. Es wird nicht vor dem nächsten August den Besuchern des Museums gezeigt werden können.

Sehr interessant ist ein Blick in das Arbeitszimmer des Taxidermisten. Wenn ein totes Thier eintrifft, werden zunächst die verschiedenen Theile genau gemessen und die Maße notirt, gerade, wie es ein Schneider macht, wenn er seinem Kunden einen Anzug anmisst. Kleinerer Thiere legt man mitunter auf ein Blatt Papier und nimmt ihre Umrisse auf. Diese Notizen und Zeichnungen sind später sehr

nützlich, wenn es gilt, die Proportionen der verschiedenen Körpertheile des Thieres herzustellen, besonders nachdem das Thier eingetrocknet ist. Nach Erledigung dieser Arbeit wird die Haut sorgfältig abgenommen und mit Wasser und Essig behandelt, um das Fett zu entfernen und die Haut möglichst geschmeidig zu erhalten. Alsdann beginnt die erste Aufstopfung, die ohne besondere Sorgfalt vorgenommen wird und nur den Zweck hat, den Körper überhaupt wieder zu füllen. Vorher sorgt man natürlich dafür, daß die Beine den Körper tragen. Wenn das Ganze dann aufrecht dasteht, wird der Ausstopfungskörper richtig vertheilt. Dies dauert sehr lange und erfordert große Erfahrung. Unlängst verlor man, die Haut einfach über Opaschlag zu spannen, die man von dem toten Thier hergestellt hatte. Doch bedachte sich dieses Experiment nicht. Immerhin werden noch öfters solche Abzüge genommen und dienen dem Ausstopfen als Modell. Außerdem benutzt man Augenbilds-Photographien von lebenden Thieren derselben Art. Hierdurch, sowie mit Hilfe der erwähnten Notizen, kann der gefiederte Taxidermist eine erstaunliche Ähnlichkeit des ausgestopften Thieres mit dem lebenden erhalten. Bei größeren Thieren spannt man übrigens die Haut oft auch über künstliche Holzgestelle.

Ist die Aufstopfung vollendet, so wird das Thier zum Trocknen bei Seite gestellt, insofar man sich mehr als ein Monat in Anspruch genommen wird. Dann werden, wenn nötig, die Augen durch künstliche ersetzt, wovon sich im Nationalmuseum ein großer und mannigfaltiger Vorrath befindet. Man sieht da z. B. prächtige Tigeraugen, die in keiner Beziehung hinter den natürlichen zurückstehen, und ebenso vollkommen wie die besten künstlichen Menschenaugen angefertigt sind. Außerdem werden die Köpfe, die etwa in der Haut dadurch entstanden sind, daß man zeitweise die Hautarbeit wegen Stöße durch die Fäden mußte, mit Papiermasse verklebt, welches so hübsch bemalt und nöthigenfalls mit Haaren besetzt wird, daß keine Spur mehr von der Verletzung zu sehen ist.

Das Nationalmuseum erhält von Varnum, Jorpeyung und anderen Menageriebesitzern contractmäßig alle crepirten Thiere derselben und versieht sich auch auf anderen Wegen stets mit neuen Exemplaren. Ein Theil seiner Artikel fand auf der New Orleanser Weltausstellung große Anerkennung. Sehr sehrwerth im Museum ist auch die große Anzahl von Thierfellethen, deren Verarbeitung ein besonderes Departement bildet. Unter Leitung des Doctors J. A. Lucas macht diese Sammlung ausgezeichnete Fortschritte. Die Zusammenfügung der Fellethe ist oft ebenfalls eine sehr mühsame Arbeit. In ein menschliches Fellethe müssen z. B. über 150 Nadelstiche werden, ehe man es fest zusammenheften kann.

Hofengeheimnisse von West Point.

Die Civilisten, welche das Leben der Cadetten in West Point oberflächlich beobachtet haben, würden sich immer, daß die weißen Hosen jeder Cadetten zu jeder Stunde so rein und frisch aussehen, als ob sie eben aus der Wäscherei hervorgegangen wären. Die Cadetten machen eine oder zwei Stunden lang ihre Übungen, setzen sich auf laubige Bänke und kommen schließlich mit Hosen, die keine Spur von Staub oder Schmutz zeigen, in das Classenzimmer. Schon manche Mutter bemerkt dies mit neugierigen Blicken und dachte bei sich: „Wenn meine Jungen ihre Kleider allezeit nur ebenso schmutz erhalten würden!“

Die Sache ist aber sehr einfach. Da das Tragen schmutziger Hosen als ein schweres Vergehen in dem Cadettenstand gilt und als solches bestraft wird, so ziehen sich die Cadetten vier- oder fünfmal jeden Tag frische Hosen an. Selbst die Allerparfamiliären verbrauchen täglich drei Paar Hosen. Die betreffenden Wäscherinnen erhalten dadurch jede Woche eine riesige Arbeit. Natürlich muß jeder Cadett unter diesen Umständen eine große Anzahl Hosen besitzen. Die meisten haben 30—50 Paar, die sie alle in ihrem Zimmer aufhängen müssen, das oft einem kleinen Trübsall gleich.

Interessant ist, was die Cadetten mit ihrem Hosenkasten anfangen, wann sie die Hosen verlassen. Da „verdammt“ sie ihre sämtlichen Hosen dem populärsten unter den jüngeren Cadetten, als Zeichen ihrer Achtung und Liebe. Einer dieser Glücklichen hat jetzt 120 Paar Hosen in seiner Stube hängen. Der kleinste und Beliebteste im ganzen Corps ist gegenwärtig Jofse Victor Zavala aus Guatemala, dem die ganze erste Classe ihre Bewunderung vermaht. Auf solche Weise käme er in den Besitz von nahezu 1000 Paar Hosen. Wenn sich übrigens die Cadettenhosen unten abgehoben haben, werden sie dem Commissars-Departement übergeben, ausgebeßert und treten dann ihre methuodische Rundreise von Neuem an.

Vom Inlande.

Nur in zehn Staaten ist der Gräberschmückungstag ein legaler Feiertag.

Eine junge Dame aus Portland, Oreg., fand jüngst in einem Ei eine 2 Zoll lange Eidechse. — Seeflange No. 11 dieser Saison ist hiermit selbsteingeliefert.

Der diesjährige Molle-Contract in Texas soll sich auf 60,000,000 Pfund belaufen, trotzdem in vergangener Winter so viele Schafe zu Grunde gegangen sind.

Der alte Freimauremeister in Philadelphia wird in ein Theater umgebaut, welches die größte Eiskecapelle von allen Theatern im Lande haben soll.

In der Procession, welche am Gräberschmückungstage in Vernon, N. Y., stattfand, wurde das Pferd vorgeführt, welches General Grant am Tage der Capitulation des Südens ritt.

Zwanzig von den 138 Counties des Staates Georgia sind bis jetzt noch von Prohibitionsgesetzen unberührt geblieben. In 100 Counties herrscht absolute und in 18 theilweise Prohibition.

Aus dem Gefängnis zu Birmingham, Ala., entflohen dieser Tage

zwei Gefangene, indem sie sich nackt aus dem Gefängnis mit Hilfe eines einseiligen und dann durch die Gitterstäbe zwangen, welche sich vor dem Zelleneisen befanden.

Ein Prediger in Weymouth, Mass., traut auf Abfahrgeld und soll sich seitens der armeren Bevölkerung bedeutenden Zuspruchs erfreuen. Der heirathslustige Brautgamb muß \$1 als Abfahlgeld und dann wöchentlich 25 Cents bezahlen, bis die übrigen \$3 zusammen sind.

Die in Italien studierende amerikanische Bildhauerin soll so viel Talent entwickeln, daß ein namhafter italienischer Künstler jüngst äußerte: „In 25 Jahren wird's umgekehrt sein. Wir werden dann nach Amerika kommen, um sie zu lernen.“ Der Mann verheißt das Schmeicheln.

Ein Heilsheiler aus Delaware hat eine ganz eigenthümliche Methode, seinen Jüngern zu Gemüthe zu führen, daß sie keine Christen sind. Er öflet nämlich zum Schluß seiner Predigt zu sagen: „Und nun, wenn unter Euch ein Christ, der stehe auf.“ Ich will dann die Nacht unter seinem Dache schlafen. — Keiner will um den Preis ein Christ sein.

Ein junger Farmer aus Westford, N. Y., wurde kürzlich von einer Kuh, die er melkte, mit dem Schwanz ziemlich heftig in's Gesicht geschlagen. Außer sich vor Wuth, ergriff er eine Art und hieb fünfmaligen 6 Kühen, die er hatte, die Schwänze ab. Die G'schichte wurde bekannt, und das Ende von Liebe war, daß der junge Farmer \$10 Strafe bezahlen mußte.

Ein Maler in Newark, N. J., besitzt einen weiblichen Kanarienvogel, der seit vergangener Februar 9 Versuche gemacht, Jungen zu brüten. Stets scheiterten diese Versuche an seiner allzu unbedingten, zagabundenhaften Lebensweise. Kürzlich legte der Vogel wieder 5 Eier. Desmal aber schritt das Männlein ein und hieß das Weibchen, indem es sich auf dasselbe setzte, sieben Tage lang gewaltig am Halse zu zerknagen, bis die Eier ausgebrütet waren.

Gegen das Stottern empfiehlt ein Correspondent der New Yorker „Sun“ ein sehr einfaches, trotzdem aber wohlthätig durchzuführendes Mittel. Er macht darauf aufmerksam, daß selbst beim größten Stottern in der Regel das Stottern aufhöre, wenn er singt — was jedenfalls nur mit dem Talitha-lai zusammenhänge. Demgemäß rath er jedem Stotternden, mit den Fingern oder Fingern fortwährend den Takt zu seinen Worten zu schlagen. Selbstverständlich erfordert dies eine riesige Geduld, die der Stotternde gewöhnlich nicht hat.

Professor Meirovitz aus New York, der die hebräische Sprache zu seinem Specialstudium gemacht, erklärte in der gestrigen Conferenz der Baptisten-Gesellschaft, die revidirte Uebersetzung der Hebräer-Üebersetzung in's Englische bedürfe einer Revision; in der revidirten Uebersetzung heiße es: „Moses war der sanftere aller Menschen.“ Moses aber sei im Gegentheil ein leicht erregbarer Mann gewesen, denn sonst würde er den Egypter, der einen Juden schlug, nicht sofort getödtet haben; die Stelle hätte übersezt werden sollen: „Moses war der am meisten Heimgesuchte aller Menschen.“

Unter den mehr oder weniger komischen Briefen, welche fast täglich im Post-Office-Departement in Washington eingeht, befand sich neulich ein Gedächtnis eines Bewohners des Indianerstaates Indiana. Der „Verfasser“ des Schreibens fragte an, welche Qualifikationen ein Bewerber um einen Posten als Fährtenführer (hostler) der Schreiber bedient sich jedoch des Ausdrucks hostler) an einer Poststraße besitzen müsse. Ein anderer Letterträger bewirbt sich um den Posten eines Todtengräbers im Post-Office-Departement.

Dieser Tage bewilligte das Patentamt Patente für eine neue Fabrikationsart von runden und sonstigen Geschossen. Proben der Erfindung waren vor einiger Zeit dem Geschütz-Departement der Armee und Marine privatim vorgelegt worden, und die Erfindung war als eine für die Regierung äußerst wichtige befunden worden. Der Kriegs- sowie der Marine-Sekretär hatte sich sofort für die Beschleunigung der Ausfertigung des betreffenden Patentes verwendet. Durch das von Herrn G. J. Simonds in Pittsburgh, Pa., erfundene Verfahren, mit taunenerregender Schnelligkeit direkt nach dem das Material zur Glühglocke gebracht ist, mit einer einzigen Manipulation in so präciser Weise angefertigt und condensirt werden, daß sie sofort verwendet werden können. Bei der jetzigen Fabrikationsart müssen alle schweren Kanonenkugeln erst geschmiedet und dann mittelst der langsamen und zeitraubenden Prozedur in der Drehschneide in die gehörige Form gebracht werden.

Deutsche Lokal-Notizen.

Die Gattin des Handelsmannes Schwarz in Breslau, Inhaberin eines „Gerathsbüreaus“, erhielt wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. — In der Kirchengemeinde Deutsch-Bielar bei Butschin stiegen polnische Bauern den deutschen Gottesdienst, sieben derselben sind verhaftet. — Die Gattin des Hiesigen Hofes bei Grottkau, welche im Kaufsamen Säufling erdrückt hatte, erhielt dafür eine 3wöchige Gefängnis. — Der Vatermörder Binnel in New York stellt sich als völlig wahnsinnig heraus. — Die Revolver- und Vortragslehrerin Emma Fischer aus Ebneth hat nach einem erfolglosen Selbstmordversuch ihre 6-jährige Tochterhausfrau in der Strafanstalt zu Sagan angetreten. — Gleicherfalls A. Nibel aus Neudorf ermordete den großen Stellenbesitzer Thomas aus Amadebrunn, um ihm nicht das Geld für zwei Zugochsen bezahlen zu müssen; er sitzt. — In Köln-Holthausen hat ein Bauer eine Mauerwerk zwischen österrischen Infanteristen und preussischen Landstürmern erblickt. — Der Bergmann Illner aus Dittersbach bei Waldenburg wurde ermordet und ausgeraubt. — In Breslau vergiftete sich der Arbeiter A. Antoine (aus Belgien) und seine Geliebte Ida Förster von Breslau.

— Gestorben haben sich: der Particular Heinkel zu Göttersberg, der Bäcker Damer in Schweidnitz und der Händler K. Müller in Schreiberhau. Der Arbeiter R. Weier in Hirschberg erkrankte sich. — Verunglückt: Wurstmacher George in Ebneth und Ausgebender M. Müdlich in Reichenwasser. — Zu Dammmer bei Wamslau verbrannten vier Viehhirten neben zwei Kindern; in Reichen verbrannte das Wohnhaus des Gärtners Karasch, wobei letzterer umkam.

Begen Betrugs und Bankrotts wurde in Bromberg der Kaufmann Hirschfeld zu 1 Jahr 9 Monat Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der Gutsbesitzer Propp in Ebneth hat den Tagelöhner Grotz erschossen. — In Ebneth hat sich der Wurfabrikant Schlabs erschossen.

In Magdeburg sind vom 18. — 20. Sept. eine landwirthschaftliche Ausstellung für die Provinz Sachsen statt. — In Gohnditz bei Gesselfeld der Sohn des Steigers Groß zufällig die Frau des Bäckers Barth. — Ein Feuer in Urtrungen legte 102 Gebäude in Asche. Der Arbeiter G. Hornikel, der kürzlich eine fünfjährige Jugendstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte, wurde unter dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, verhaftet. — Der seit 2 Jahren flüchtige Steuerbeamte Rönneke von Sangerhausen stellte sich der Behörde. — Nach kurzem Aufenthalt im Grenzhaus zu Nienleben starb die Wittwe des Capitäns Jabel aus Schönebeck, welche das Exterium ihres Mannes und das Tiefinnigwerden eines Sohnes wahnsinnig gemacht hatten. — In dem Hofspital für Geistes Kranke der Provinzial-Asyl in Ebneth erkrankte sich der Hofspitalist W. v. Triller, der Arbeiter L. Heimeide in Balgobitz erkrankte sich, desgleichen die ledige Katholikin Siegfried in Geseke.

Das Union-Hotel in Hannover ist für 462,000 M. verkauft worden. — Auf der Bulverstraße bei Halinghof fand eine Explosion statt; 5 Personen kamen zu Schaden, 10 wurden verletzt. — In dem Bästereigarten an der kleinen Oberstraße wurde der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt. — Selbstmord begangen: zu Göttingen der Schreiner Hansen, zu Witten die 23 Jahre alte Frau Steinbeck. — Durch Unfall kamen um's Leben: in Ebneth die Arbeiter Wernicke und Jöper. — Durch Blitzschlag wurden eingestürzt in Schweska ein Wohnhaus und in Gr. Wittenberg der Kirchthurm.

Der Bauernfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Schmitz aus Volmerdingen ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden. — Kaufmann J. Rosenberg aus Hamm ist wegen gewerbenmäßigen Diebstahls und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Zu Münster schuldig Dr. van Embert. — Zu Steinheim, Kreis Hörsing, erkrankte sich in Folge von Geistesstörung der Förster des Stadtholzes, und am darauf folgenden Tage der erste Beigeordnete, Rentner Stratzmeyer. — Zu Witten vergiftete sich durch Scheidewasser der Gerichtsvollzieher Witter aus Witten, in der Weyer erkrankte sich der Schankwirth M. Strohmann aus Brackwede. In der M. J. von Brandtweinstreiterei in der Dehe bei Langerfeld stürzte der Brennmeister Wille in die heiße Schlamm- und starb in Folge der Brandwunden, und auf dem Bahnhof in Hamm wurde der Lokomotivführer Schäfer aus Gütersloh überfahren und sofort getödtet.

Der Bauerfisch Sch